

MobiDic-Studie: Vom Umblättern zum Herunterscrollen



von / by

Prof. Dr. Bärbel Diehr

diehr@uni-wuppertal.de

Die Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt verändert auch die Lehr- und Lernbedingungen in Schule und Universität. Große Umwälzungen zeichnen sich derzeit im Bereich der Lexikografie ab, nachdem renommierte Verlage erwägen, die Produktion von Wörterbüchern auf Papier gänzlich einzustellen. Längst nutzen viele Jugendliche eines der zahlreichen Online-Angebote an ein- und zweisprachigen Wörterbüchern. Sie googeln schnell das eine oder andere Wort, oft jedoch ohne ein Bewusstsein für die lexikografische Qualität des kostenfreien Angebots und ohne die hinreichende Methodenkompetenz. Im schulischen Englischunterricht erlernen sie den Umgang mit digitalen Wörterbüchern kaum, da in den meisten Bundesländern nur Papierwörterbücher für zentrale Prüfungen zugelassen sind. Viele Lernende scheuen jedoch das mühsame Suchen und zeitaufwändige Umblättern im Buch. Im Allgemeinen nutzen sie das wichtige Hilfsmittel des Fremdsprachenunterrichts zu selten, um die erforderliche Methodenkompetenz zu entwickeln, und schöpfen sein Potenzial zur Verbesserung ihrer Fremdsprachenkompetenz nicht aus. Hier setzt die MobiDic (Mobile Dictionaries)-Studie an: Sie untersucht, welche Auswirkungen es hat, wenn insbesondere leistungsschwache Jugendliche im Englischunterricht ein portables elektronisches Wörterbuch benutzen dürfen.



Abb. 1: Beispiel eines portablen elektronischen Wörterbuchs.

Fig. 1: Example of a portable electronic dictionary.

The increasing digitalization of life has had a major impact on working conditions for students and teachers at both school and university. Great changes are under way, for instance, in the realm of lexicography, where leading publishers are contemplating the entire cessation of dictionary production in traditional book form. Many young people have long since turned to one of the many monolingual or bilingual dictionaries available online, where they can quickly look up a word, albeit frequently with insufficient awareness

of the quality of the no-cost offer, and with poor skills and strategies. English lessons in school scarcely touch on the use of digital dictionaries, as most German states restrict the use of dictionaries in public examinations to printed versions. Yet many students are reluctant to spend time turning the pages of a thick book in search of a word. As a rule they use dictionaries so rarely that they fail to develop the dictionary skills necessary to use them effectively. Thus an important aid to the improvement of their foreign-language skills remains »

Die MobiDic-Studie bringt zwei komplexe Themenbereiche zusammen, die in der fachdidaktischen Forschung bisher nicht in einen Zusammenhang gestellt wurden. Auf der einen Seite stehen die digitalen Lehr-Lernmittel, denen in jüngster Zeit viel Aufmerksamkeit zuteil wird. Auf der anderen Seite stehen leistungsschwache Englischlernende, deren Förderbedarf seit Langem bekannt ist, die jedoch in der Forschung selten als Zielgruppe berücksichtigt werden.

Unter den digitalen Lehr-Lernmitteln nimmt das portable elektronische Wörterbuch (PEW) eine Sonderstellung ein. Es weist einerseits Merkmale eines digitalen Nachschlagewerks auf und setzt sich damit von traditionellen gedruckten Wörterbüchern ab. Es zählt andererseits wegen seines geschlossenen Charakters zu den retro-digitalen Medien, die sich damit von ihren lexikografischen Inhalten her nicht wesentlich von Papierwörterbüchern unterscheiden. Als Adaptationen von Taschenrechnern tauchten PEW in den späten 1970er-Jahren auf (Nesi & Boonmoh 2009), aber erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts findet dieses Medium breite Akzeptanz bei Fremdsprachenlernern in asiatischen Ländern wie z. B. China, Japan, Korea und Thailand. Die nachfolgende Auflistung der Merkmale des PEWs, die es vom Papierwörterbuch unterscheiden, beansprucht keine Vollständigkeit, sondern hebt die von Nutzern besonders geschätzten Merkmale hervor:

- Auf kleinstem Raum und bei geringem Gewicht macht ein PEW mehrere qualitativ hochwertige Nachschlagewerke gleichzeitig zugänglich. Der Griff zu verschiedenen Büchern im Regal erübrigt sich.
- Das PEW erlaubt einen raschen Zugriff auf Wörterbuchartikel, beschleunigt den Nachschlageprozess und

ermöglicht eine unmittelbare Äquivalenzprobe und Weiterverfolgung einzelner Lexeme durch die Vernetzung der aufgespielten Wörterbücher und Lexika.

- Von den besonderen Suchfunktionen, wie z. B. der fehlertoleranten Suche, profitieren Fremdsprachenlerner, die bezüglich der Schreibweise und Flexion eines Suchworts unsicher sind.

Mit vorsichtigem Optimismus lassen diese Merkmale ein didaktisches Potenzial des PEWs für den Fremdsprachenunterricht erkennen. Dieses didaktische Potenzial wurde bisher jedoch noch nicht empirisch erhärtet. Obwohl die lexikografische Nutzungsforschung zu PEW seit ca. 15 Jahren deutlich zugenommen hat, gibt es fast keine Forschung aus schulischen Kontexten.

In der MobiDic-Studie wird bewusst nicht mit Gymnasiasten, sondern mit leistungsschwachen Jugendlichen gearbeitet. Schülerinnen und Schüler der Grundkurse an Haupt- und Gesamtschulen erreichen nämlich in der überwiegenden Mehrheit die curricular vorgegebenen Standards für eine fachliche Grundbildung im Fach Englisch nicht und haben einen hohen Förderbedarf (DESI-Konsortium 2006; MSW 2008). Ob sie die curricular geforderte Methodenkompetenz im Umgang mit Wörterbüchern – auch elektronischen (KMK 2012, MSJK 2004) – erreichen, wurde bisher nicht untersucht, darf jedoch vor dem Hintergrund der bisherigen Befunde bezweifelt werden.

Mit der MobiDic-Studie begegnen Projektleiterin Prof. Dr. Bärbel Diehr und ihr Team dieser Forschungslücke mit einer Langzeituntersuchung (Februar 2011 bis Januar 2014) in Wuppertaler Schulklassen an Haupt- und Gesamtschulen. Vier Klassen setzten PEW ein, drei Klassen nutzten Papierwörterbü- »

MobiDic-Studie: Vom Umblättern zum Herunterscrollen

» un- (or at least under-) developed. This is where the MobiDic (Mobile Dictionaries) project comes in: it investigates the effect of providing (in particular weak) students of English as a foreign language with a portable electronic dictionary. ©

» cher (PW). Die Teilnehmerzahl lag bei der ersten Prä-Erhebung 2011 bei 162, bei der letzten Posterhebung 2013 bei 79. Die Studie wird von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung gefördert, vom Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften der Bergischen Universität Wuppertal sowie mit Sachspenden der Stadtparkasse Wuppertal, der Sharp GmbH und der Casio Europe GmbH unterstützt. Sie verfolgt das Ziel, die Auswirkung eines im Englischunterricht der Mittelstufe verfügbaren PEWs auf Lesekompetenz, Wortschatz, Wörterbuchkompetenz, Einstellung und Motivation zu untersuchen. Durch die Möglichkeit, den Probanden ein PEW desselben Typs zur Verfügung zu stellen und durch die enge Langzeit-Kooperation mit den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern im Schulalltag verfügt die MobiDic-Studie im Vergleich zu anderen Studien über Alleinstellungsmerkmale.

Forschungsmethodologisch handelt es sich um eine hypothesengenerierende Untersuchung, die nach einem mixed-method Verfahren arbeitet, d.h. es wurden quantifizierende Erhebungen und qualitativinterpretierende Verfahren kombiniert. Insgesamt wurden Erhebungen mit sechs verschiedenen Instrumenten durchgeführt: Im Prä-Post-Vergleich wurden ein standardisierter Lesetest (1), ein standardisierter Wortschatztest (2) und ein fremdsprachenspezifischer Fragebogen (3) benutzt. Durch das Auslesen des PEW-Speichers (Verlaufslisten der anonymisierten Geräte) wurde ein Konsultationskorpus (4) für einen Nutzungszeitraum von sieben Wochen analysierbar. Des Weiteren eröffneten die audiovisuellen Aufzeichnungen von zwölf Schülerpaaren (5) die Möglichkeit zur Analyse der Konsultationskompetenz von Schülern,

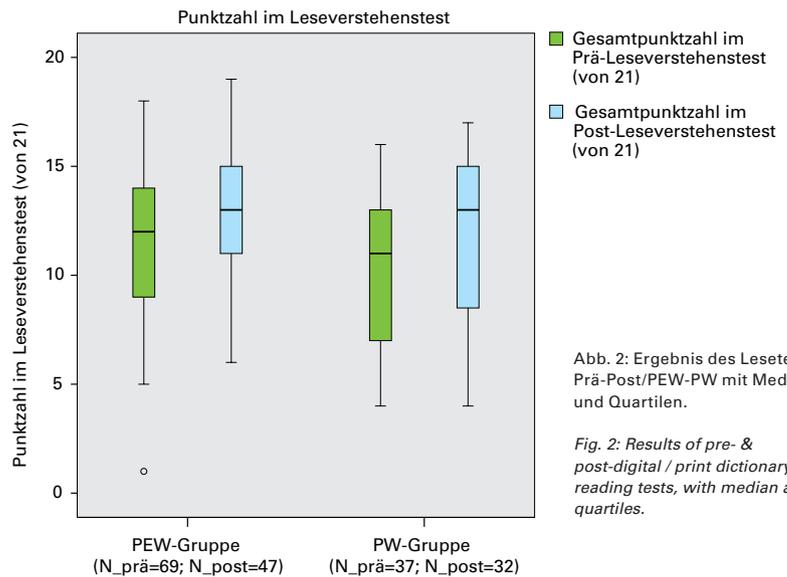


Abb. 2: Ergebnis des Lesetests Prä-Post/PEW-PW mit Median und Quartilen.

Fig. 2: Results of pre- & post-digital / print dictionary reading tests, with median and quartiles.

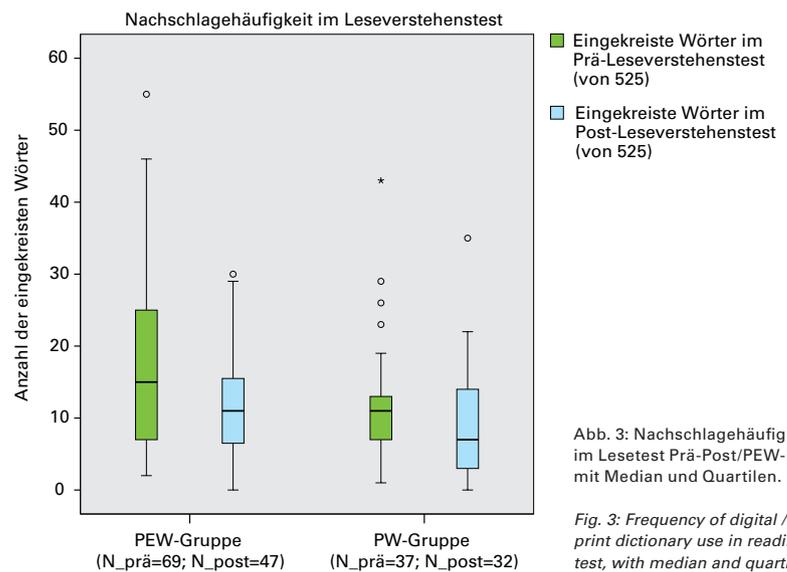


Abb. 3: Nachschlagehäufigkeit im Lesetest Prä-Post/PEW-PW mit Median und Quartilen.

Fig. 3: Frequency of digital / print dictionary use in reading test, with median and quartiles.

Abb. 4: Feierliche Übergabe der Mobile Dictionaries im September 2011 (v.l.n.r.): Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Petra Moll, Hauptschule Elberfeld Mitte, Matthias Nocke, Jackstädt-Stiftung, Ricarda Sims, Gesamtschule Else-Lasker-Schüler, Jan Kassel, Prof. Dr. Bärbel Diehr und Ralf Giessler (alle drei Bergische Universität), sowie Rolf-Peter Rosenthal, Jackstädt-Stiftung, und Ralf Bachmeier, Gesamtschule Else-Lasker-Schüler.

Fig. 4: Official launch of the mobile dictionaries in September 2011: (l. to r.) Prof. Dr. Lambert T. Koch (UW Rector), Petra Moll (Hauptschule Elberfeld Mitte), Matthias Nocke (Jackstädt-Foundation), Ricarda Sims (Gesamtschule Else-Lasker-Schüler), Jan Kassel, Prof. Dr. Bärbel Diehr and Ralf Giessler (all UW), with Rolf-Peter Rosenthal (Jackstädt-Foundation) and Ralf Bachmeier (Gesamtschule Else-Lasker-Schüler).



die nach neunmonatiger Nutzung als PEW-Experten einer Mitschülerin oder einem Mitschüler (Novizen) den Umgang mit einem PEW erklärten. Und schließlich wurden die Lehrkräfte der PEW-Klassen in fünf halbstandardisierten Gruppeninterviews (6) nach ihren Beobachtungen und Praxiserfahrungen mit dem PEW-Einsatz im regulären Englischunterricht befragt.

Die Ergebnisse der MobiDic-Studie haben in ihrer Gesamtheit zu der Hypothese geführt, dass ein PEW Vorteile für die Kompetenzentwicklung leistungsschwacher Englischler der Mittelstufe hat. Im Einzelnen deuten folgende Befunde auf diesen Schluss:

- Der Lesetest zeigt zwischen den Messzeitpunkten (November 2011 – Februar 2013) eine Verbesserung

der Lesekompetenz in beiden Gruppen auf; zu beiden Zeitpunkten schneiden jedoch diejenigen Schüler im Durchschnitt besser ab, die ein PEW statt eines PWs nutzten (durchschnittlich erreichte Punktzahl: PEW-Gruppe: 11,67/21 [prä], 12,98/21 [post]; PW-Gruppe: 10,46/21 [prä], 11,88/21 [post]). Dieser Unterschied wird in der Darstellung der Mittelwerte (Median) im Boxplot nicht unmittelbar ersichtlich (Abb. 2). Ein Zusammenhang zwischen Leseleistung und PEW-Nutzung erscheint wahrscheinlich, da auch die Nachschlagehäufigkeit in der PEW-Gruppe deutlich über der Wörterbuchnutzung in der PW-Gruppe liegt (Abb. 3).

- Im Wortschatztest zeigt die PW-Gruppe im Prä-Test die höhere Leistung, in der Post-Erhebung »

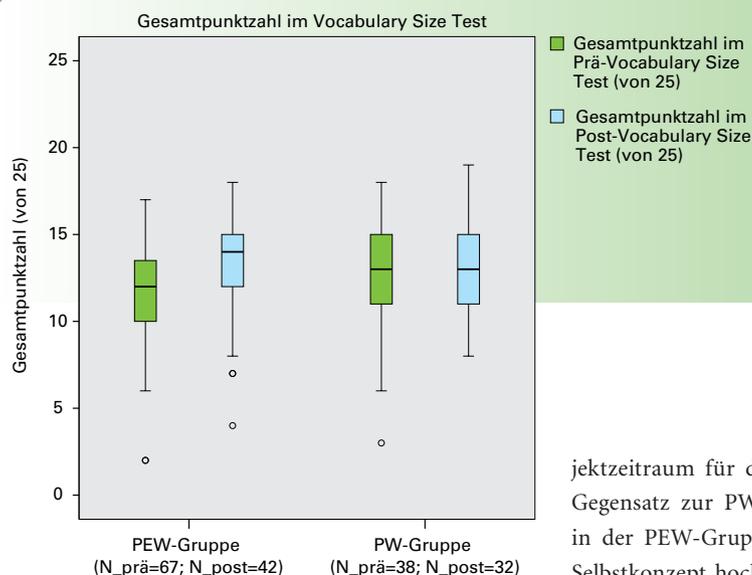


Abb. 5: Ergebnisse des Wortschatztests Prä-Post/PEW-PW mit Median und Quartilen.

Fig. 5: Results of pre- & post-digital / print dictionary vocabulary tests, with median and quartiles.

» hat die PEW-Gruppe jedoch aufgeholt und erreicht eine geringfügig höhere Testleistung (Abb. 5). Der Wortschatzzuwachs könnte u.a. auf die wiederholte Begegnung mit basalem Lehrwerksvokabular zurückzuführen sein, die sich im Konsultationskorpus Englisch-Deutsch (Abb. 6) widerspiegelt: Lernende begegnen neuen Wörtern nicht nur im Lehrbuch, sondern schlagen sie zusätzlich in ihren PEW nach, wodurch sich die Behaltenswahrscheinlichkeit erhöht.

- Die Videoaufzeichnungen bei Partnerarbeiten mit einem PEW und die dabei verbalisierten Konsultationen belegen, dass sich die Methodenkompetenz der beteiligten Probanden in mehreren Aspekten des Wörterbuchgebrauchs (z.B. Umgang mit der Zugriffsstruktur auf Wörterbuchartikel, Anwendung der Äquivalenzprobe) gut entwickelt hat. Trainingsbedarf besteht weiterhin im Umgang mit dem Wörterbuchartikel selbst, vor allem den Symbolen und Abkürzungen, die den Wörterbucheintrag stark verdichten.

- Die Fragebogenerhebung (Kassel i. V.) zeigt, dass die PEW-Gruppe eine signifikant positivere Einstellung zu PEW als zu PW hat. Die Einstellung zu Printwörterbüchern wird in beiden Gruppen im Untersuchungszeitraum negativer, während die Einstellung zu PEW positiver wird. Selbstauskünfte zum akademischen Selbstkonzept und zum Lerninteresse – jeweils bezogen auf das Fach Englisch – verändern sich im Pro-

jektzeitraum für die gesamte Stichprobe positiv. Im Gegensatz zur PW-Gruppe sind die Veränderungen in der PEW-Gruppe in Bezug auf das akademische Selbstkonzept hoch signifikant und in Bezug auf die Einstellung zum Fach Englisch signifikant (t-Test mit unabhängigen Stichproben).

Die deutsch-polnische Schülerin Eva (Name geändert) arbeitet gerne mit dem PEW, „weil man da sehr viel Zeit spart. Ist auch einfacher, macht auch mehr Spaß zu gucken“. Sie schätzt das PEW vor allem für Schreib- und Leseaufgaben, weil die Konsultation den eigentlichen Schreib- und Leseprozess nicht unterbricht. Sie gibt an, „dass man nicht so viel suchen muss wie im [Papier-] Wörterbuch. Da muss man extra für ein Wort fünf Minuten so suchen, was für so'n [elektronisches] Wörterbuch innerhalb von zwanzig Sekunden da ist. (...) Das ist der größte Vorteil“. Der deutsch-marokkanische Schüler Mourad (Name geändert) sieht nach neun Monaten PEW-Nutzung mehrere Vorteile: das Gewicht des PEW („Also das ist nicht so schwer wie diese Riesenwörterbücher.“), die Speichermöglichkeiten und die Verlaufsfunktion („Mit ‚MyWords‘ da zum Beispiel, wenn ich das Wort wieder suchen möchte, kann ich nur darauf klicken und dann find ich das schon, ohne dass ich das noch mal eintippen muss.“). Möglicherweise trägt seine eigene Sprachbiographie dazu bei, dass er noch folgenden Vorzug sieht: „Ich find' auch gut, dass es Französisch noch gibt und 'nen Duden, Taschenrechner. Das ist ganz praktisch.“ Welches Potenzial ein PEW mit den verschiedenen Herkunftssprachen der Lerner sowohl für das Englisch- als auch für das Deutschlernen und die Pflege der Muttersprache haben könnte, wäre

MOBILE DICTIONARIES

Konsultationskorpus Englisch-Deutsch (N=43):
Lehrwerksbezug der 951 registrierten Lexeme

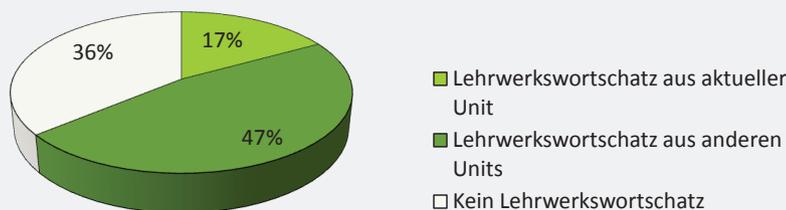


Abb. 6: Konsultationskorpus Englisch-Deutsch.

Fig. 6: English-German dictionary consultation corpus.

sicherlich eine lohnende Forschungsfrage für zukünftige Untersuchungen, die sich gezielt auf mehrsprachige Lernende konzentrieren.

Die beteiligten Lehrpersonen schätzen den PEW-Einsatz im Unterricht rundum positiv ein, weil sie über den Zeitraum von zwei Schuljahren bei ihren Schülergruppen deutliche Verbesserungen in der Sprachbewusstheit und in der Motivation zum Lesen und Schreiben auf Englisch festgestellt haben sowie größere lexikalische Vielfalt bei der Textproduktion. Sie beobachten außerdem, dass ein PEW sie selbst sowohl im Unterricht als auch bei der häuslichen Korrektur von Schülerarbeiten erheblich entlastet. Sie wünschen sich zudem eine geänderte Genehmigungspraxis für PEW in zentralen Prüfungen.

Während die Bundesländer Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen und Thüringen PEW bereits für zentrale Prüfungen zugelassen haben, ist ihre Nutzung in zentralen Prüfungen in Nordrhein-Westfalen noch nicht zulässig. Dabei eignen sich gerade die geschlossenen Systeme des PEWs ohne Internetzugang

für Prüfungen, in denen die Bedingungen für alle Prüflinge gleich sein müssen. Da digitale Lehr-Lernmittel jedoch fortlaufend weiterentwickelt werden, müssen sich die Schulministerien nicht nur mit der Frage der Zulässigkeit von PEW, sondern der Medienbildung angesichts schwer kontrollierbarer digitaler Medien auseinandersetzen. Es reicht eben nicht aus, Medien- und Methodenkompetenz nur curricular vorzuschreiben. Es reicht auch nicht aus, teure Geräte, Tablets und Apps zur Verfügung zu stellen und auf inzidentellen Fremdspracherwerb zu hoffen. Beide – Lehrende und Lernende – benötigen didaktische Konzepte und fachliche Unterstützung im Schulalltag. Denn selbst das erfolgreiche Herunterscrollen in elektronischen und Online-Wörterbüchern will gelernt sein.

www.anglistik.uni-wuppertal.de

Literaturhinweise

- DESI-Konsortium (Hrsg.) (2006): Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Zentrale Befunde der Studie Deutsch-Englisch-Schülerleistungen-International (DESI). Frankfurt a. M.: DIPF.
- Kassel, Jan (i.V.): Die Benutzung portabler elektronischer Wörterbücher. Eine empirische Studie mit Schülerinnen und Schülern der 9.-10. Klasse an Haupt- und Gesamtschulen.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2012): Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch / Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife. http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Fortgef-FS-Abi.pdf (besucht am 21.08.2013).
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) (2008): Ergebnisse der Lernstandserhebungen Klasse 8, 2008. http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lernstand8/upload/download/mat_07-08/LSE_Ergebnisbericht_0809-2008.pdf (besucht am 21.08.2013).
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (MSJK) (2004). Kernlehrplan für die Hauptschule in NRW. Englisch. Frechen: Ritterbach.
- Nesi, Hilary & Boonmoh, Atipat (2009): A Close Look at the Use of Pocket Electronic Dictionaries for Receptive and Productive Purposes. In: Fitzpatrick, Tess & Barfield, Andy (Hrsg.). Lexical Processing in Second Language Learners. Papers and Perspectives in Honour of Paul Meara. Bristol: Multilingual Matters, 67-81.